



Johanna Gebrande, Claudia Pfrang,
Georg Frericks

Bildungsangebote für Menschen ab 50 Jahren zielgruppenspezifisch planen

34,90 €, 103 S., Bielefeld 2019
wbv Media ISBN 978-3-8252-4785-0

Im Vorwort der 103 Seiten umfassenden Publikation gibt Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff mit wissenschaftlich distanzierendem Blick etwas von der „Programmatur“ der katholischen Erwachsenenbildung wieder und fragt, ob diese eine Idee der demokratischen und humanen Bildungsarbeit über die Lebensspanne verfolgt.

In einem zweiten Vorwort würdigt Florian Schuller, ehemaliger Vorsitzender der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern, die wissenschaftliche Reflexion des Bandes, die zugleich die kreativen Ideen und die praktische Erfahrung verdeutlicht. Dies kann als Leitgedanke der gesamten Publikation gesehen werden.

Es folgt ein inhaltlich einleitendes Kapitel von Prof. Dr. Rudolf Tippelt, der das Projekt der KEB Bayern (2015–2017) wissenschaftlich begleitete. Dieses trägt die etwas sperrige Überschrift „Teilnehmer- und Zielgruppenorientierung in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen – lebensweltliche Perspektiven der Bildungspraxis und der Weiterbildungsforschung“. Tippelt hinterfragt in diesem Text sogleich die eigene komplexe Überschrift, die auf eine „knochentrockene Materie“ hinweisen könnte, auf eine respektvollere Wissenschaft, die nicht leicht verständlich ist. Im Verlauf des Kapitels entfaltet er ein weites Spektrum der Weiterbildungsforschung auch mit Hinweisen auf historische Entwicklung und schildert eine „Typenlehre“ der Älteren im Bildungsverhalten. Demnach lassen sich vier Lerntypen unterscheiden: ein sozial-emotionaler, utilitaristischer, selbstabsorbierend-kontemplativer und gemeinwohlorientiert-solidarischer. Mit diesem konzentrierten Überblick und Anregungen über die Typenlehre gelangt man lesend zu sieben Thesen über Zielgruppenorientierung und Teilnehmerorientierung im Kontext von Bildung und Lernen über die Lebensspanne, die die aufschlussreiche Einführung zum wissenschaftlichen Hintergrund dieser Arbeit abrunden und eine Folie darstellen, auf der das nun geschilderte Praxisprojekt verstanden und eingeordnet werden kann.

Die Kapitel „Aufbau“ und „Ausgangslage“ beschreiben kurz und prägnant das Anliegen der Verfasser/innen mit der Veröffentlichung: Dargestellt wird ein Bildungsprojekt, das zielgruppenspezifische Bildungsplanung für Menschen ab 50 Jahren umgesetzt und ausgewertet hat. Die demografische Situation in Bayern wird als Chance und Herausforderung zur Einführung neuer Konzepte für lebenslanges Lernen gesehen.

Für das Projekt wurde die Zielgruppe zunächst genau untersucht und mit Hilfe der Sinusmilieus analysiert. Im Projekt wurden drei Zielgruppen untersucht: 1. die „Babyboomer“, 2. die Gruppe „Im Übergang“ (58–65-Jährige) und 3. die „eingeschränkt Mobilen“ (Ü75). Die Beschreibung der Zielgruppen erfolgt mit Hilfe von wissenschaftlichen Untersuchungen und Zahlen aus der Bevölkerungsumfrage 2014, dem Adult Education Survey, der Bundesstatistik und der Generali Altersstudie. Diese Zusammenschau ist sehr informativ, ein

Mangel ist allerdings, dass die dabei verwendeten Grafiken leider zur Veranschaulichung nicht mit abgedruckt wurden. Abgerundet wird dieser Teil mit einer Beschreibung der relevanten Milieus nach der Darstellung der Sinusmilieus 2010 und einer kritischen Reflexion derselben.

In den Kapiteln 5 und 6 wird sodann das Projekt selbst beschrieben und vor dem ausgeführten theoretischen Hintergrund reflektiert. Das damit verbundene Ziel ist, wissenschaftlichen Hintergrund und Praxiserfahrung zusammenzubringen. Dieses Anliegen, das Grundlage der Veröffentlichung ist, wird in diesem Kapitel von der Seite der Praxiserfahrung aus angeschaut. Im Rahmen des Projekts wurden acht Bildungsangebote durchgeführt, die nun charakterisiert werden. Neben Angeboten für wohlsituierte Menschen wurden gezielt auch Projekte für Menschen aus anderen Zielgruppen wie Handwerker, Flüchtlinge und nicht mobile Menschen initiiert.

Vor der Folie dieser Angebote werden dann die Zugänge zu zielgruppenspezifischer Bildungsplanung überdacht und dabei vier näher charakterisiert: der generationenspezifische und intergenerationelle Zugang, der teilhabeorientierte Zugang für Ältere mit eingeschränkter Mobilität, Ehrenamtliche als Zielgruppe von Qualifizierungsangeboten und der milieuspezifische Zugang. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden für diese diversen Zugänge anschaulich aufgeblättert.

Mit dem Kapitel über Konsequenzen schließt der gelungene und komprimierte Band die Reflexion und die Darstellung der Praxisprojekte ab. Auch wenn diese an manchen Stellen selbstkritisch hinterfragt werden, gelingt mit dieser Publikation dennoch eine kurze, aber umfassende Darstellung der Bildungsarbeit mit Älteren, wie sie heute in der Praxis umgesetzt wird, vor allem mit Blick auf die Entwicklungspotenziale, die noch in ihr liegen. Dies hat jedoch auch zur Folge, dass es nicht wirklich überraschende Erkenntnisse aus der Reflexion der Bemühungen und Ergebnisse gibt. Die Idee einer aufsuchenden Bildungsarbeit hätte vielleicht das Potenzial einer neuen Weichenstellung. Insbesondere unter Corona-Bedingungen sind solche Ansätze zwar erschwert, aber auch dringend erforderlich. Ähnlich ist es mit dem Hinweis, dass bei Bildungsangeboten für über 50-Jährige die Zielgruppe eben selbst mit einbezogen werden muss. Inzwischen erleidet diese Gruppe Isolation und Kontakteinschränkung in besonderer Weise. Die Teilhabe und Mitgestaltung ist daher umso mehr erforderlich und kann nur immer wieder neu unterstrichen und betont werden.

Bettina Hertel

Fachstelle Demografie und Alter und Geschäftsführerin
LAGES, Evang. Senioren in Württemberg im Bereich Bildung
Fortbildung, EAEW, Evangelische Erwachsenen- und
Familienbildung und Sprecherin der Fachgruppe Demografie
und Alter der DEAE
b.hertel@eaeuw.de